

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 10 (1915)
Heft: 7: Das Dach

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Volkskundliches. *Schwänke und Schildbürgergeschichten aus dem Sarganserland.*¹⁾

1. Kassian Tscherfinger von Sargans kam einmal in die Wirtschaft zum „Gonzen“ in Sargans und sah dort auf dem Tisch einen Stumpen [Zigarette] liegen, den ein Gast aus Versehen hatte liegen lassen. Tscherfinger nahm den Stumpen und sagte, indem er sich an die anwesenden Gäste wandte: „I will nä nih, vor er na gstouhla würt“ [ich will ihn nehmen, bevor er noch gestohlen wird].

2. Martin Bertsch, der in seinen alten Tagen die Sparsamkeit so weit trieb, dass er alle „Rossbollen“ zusammennahm und sie in seinen Weinberg trug, betrieb einen kleinen Spezereiladen, den aber meistens die Frau führte. Eines Tages durchschritt Bertsch wieder tief sinnig die Hauptstrasse des Städtchens, ohne zu beachten, dass er die Hosen nicht ordnungs- und anstandsgemäss zugeknöpft hatte. Ein ihm begegnender Fremder machte ihn auf den Umstand mit den Worten aufmerksam: „Herr, Si händ de Lade off!“ „Weiss schu, weiss schu, d’Frau ist dri“, entgegnete Bertsch und ging seines Weges.

¹⁾ Aus „Schweizerisches Archiv für Volkskunde 13“ (1909), 3. Heft.

3. Als die Weisstanner das Fundament zu ihrer Kirche gruben, hatten sie kein Instrument, um die Tiefe zu messen. Der Kirchenpräsident wusste aber Rat. Er legte einen Balken über das Loch und hängte sich mit den Armen daran auf; als seine Füsse den Boden nicht berührten, befahl er einem andern Mann, sich an ihm in die Tiefe hinunterzulassen und sich an seinen Füßen festzuhalten. Als aber auch der zweite Mann den Boden nicht erreichte, musste noch ein dritter hinunter und sich an die Füsse des zweiten festhängen. Aber auch dieser erreichte den Boden mit den Füßen nicht. Als der vierte Mann in die Tiefe wollte, rief der Präsident, der anfing müde zu werden und die Last zu spüren: „Gind Achtig, ihr Manä, i muess in d’Hind spöüzä“ [in die Hände spucken]. Gesagt, getan, und alle drei Männer fielen in die Tiefe. Wie sie herausgekommen sind, wird nicht erzählt.

4. Ein ander Mal waren die Weisstanner mit Holztransport beschäftigt. Sie trugen das Holz den Berg hinunter bis ins Dorf hinein, was manchen Schweißtropfen erforderte. Da passierte es zwei Männern, dass ihnen der auf die Schultern geladene Stamm entfiel und den Berg hinunterrollend direkt ins Dorf hineingelangte. Mit Staunen sahen dies die guten Männer, schlugen sich an die Stirn und sagten: „O miär Narrä!“ Hierauf gingen sie ins Dorf hinunter, trugen alle bereits aufgeschichteten

Wer es irgendwie ermöglichen kann, lasse sich durch die derzeitigen ausserordentlichen Verhältnisse nicht davon abhalten, seinen gewohnten Kur- oder Ferienaufenthalt zu machen. Unsere bewährte, schweizerische Hotellerie ist durch die Ereignisse schwer getroffen und sozusagen ausschliesslich auf den Zuspruch der einheimischen Bevölkerung angewiesen. Von den zahlreichen Kur- und Ferienorten und Ausflugszielen seien die nachgenannten ganz besonders empfohlen.

BERNER OBERLAND

Gesegnete Stätte der Erholung und Erhebung in grossartiger Hochgebirgswelt

**: 75 Alpenkurorte und Höhestationen, Heilbäder und Gesundbrunnen :
in Höhenlagen von 600—3475 m ü. M.**

Abenberg, Adelboden, Aeschi, Beatenberg, Blausee, Boltigen, Bönigen, Breitlauenen, Brienz, Brünig, Därligen, Engstlenalp, Erlenbach, Frutigen, Faulenseebad, Giessbach, Goldiwil, Goldswil, Grindelwald, Griesalp, Grimmelalp, Grimsel, Gstaad, Gsteigwiler, Gurnigel, Guttannen, Gunten, Hasliberg, Handeck, Heustrich, Hilterfingen, Iseltwald, Isenfluh, Kandersteg, Kiental, Kl. Scheidegg, Lauterbrunnen, Leissigen, Lenk, Meiringen, Merligen, Mürren, Oberhofen, Reichenbach, Ringgenberg, Rosenlaui, Saanen, Schweibentalp, Sigriswil, Stechelberg, Spiez, Thun, Wengen, Wengernalp, Wilderswil, Zweisimmen.

Weltberühmte Hochgebirgs-, Firn- und Gletscher-Szenerien der Massive von Finsteraarhorn, Jungfrau, Blümlisalp, Wildstrubel und Wildhorn

**Die hehren Aussichtsemporen bis an den Rand der gewaltigen Hoch-Gletscher durch 14 Gebirgsbahnen zugänglich
Genussreiche Dampferfahrten auf Thuner- und Brienzersee**

Impsonante Wasserfälle, Schluchten, Höhlen und Grotten. — Prospekte, Führer, Hotelführer etc. gratis durch das Oberländische Publizitätsbureau Interlaken.

Holzstämme wieder den Berg hinauf und liessen sie dann wieder ins Dorf hinunterrollen.

5. Ein wunderlicher Sarganser hatte zwei Katzen, eine junge und eine alte. Um es den Katzen zu ermöglichen ins Haus zu kommen, sägte er in die Haustüre zwei Löcher, ein kleines und ein grosses: das kleine war für die junge, das grosse Loch aber für die alte Katze berechnet. Beim Einhängen der Türe soll ihm dann doch der Irrtum passiert sein, dass er die Türe verkehrt einhängte, so dass die beiden Löcher nach oben zu stehen kamen.

6. Derselbe Sarganser wollte einst die Stalltür etwas schmäler machen. Zu diesem Zweck hobelte er die Tür auf beiden Seiten ziemlich ab; als er sie wieder anbrachte, war sie viel zu schmal geworden; nicht verlegen, brachte er wieder auf beiden Seiten eine entsprechend breite Leiste an.

7. Eine Weissstannerin musste mit einer Schlage Schmalz [würfelförmiges Stück Butter] nach Mels. Der Vater dingte ihr an, sie solle, wenn sich Risse oder Sprünge zeigen sollten, dieselben schön ausstreichen, damit alles in Mels einen sauberen Ein-

druck mache. Der Vater meinte natürlich Risse und Sprünge in der Butter, die Tochter aber strich alle Risse in der Strasse wacker aus, so dass sie, als sie in Mels eintraf, schon längst kein Schmalz mehr hatte.

8. Ein Weissstanner kam zum erstenmal nach Mels in die Kirche und hörte die Orgel, worauf er laut rief: „Winn einä mitfahrt, fahri au!“ Er meinte, er sei in einem Tanzlokal.

9. Anlässlich einer Ortsgenossenversammlung in der Kirche zu Sargans legte der Verwaltungsrat Bericht und Rechnung ab. Die Rechnung schloss mit einem erheblichen Defizit, und die Ortsgenossen hätten sich darüber aussprechen sollen, was man in diesem Falle zu machen gedenke. Da meldete sich ein Bürger aus dem sog. Judenwinkel zum Wort und sprach: „Istellä dr Antrag, dass mä das Defizit zistragend bei dr Bank in Azmes aleit [anlegt].“

10. Eine etwas schwerhörige Weissstannerin, deren Mann Christian oder abgekürzt „Christ“ hiess, hatte auf Ostern Kuchen gebacken und sie hinter einer Stande [Kübel] versteckt. Am Kar-

Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

Spiez

am Thunersee, Berner Oberland. 630 m ü. M. **Luftkurort** von reizender Lage. Viele Spazierwege in der Umgebung. Herrliche Wälder. Strandpromenade Spiez-Faulensee. Ausgangspunkt der Lötschbergbahn, Erlenbach-Zweisimmen-Bahn. **Exkursionszentrum** ersten Ranges. Von hier aus lohnende Touren auf den Niesen, Hondrichügel, Morgenberghorn, Suldtal, Dreispitz. Prospekte durch das offiz. Verkehrsbureau.

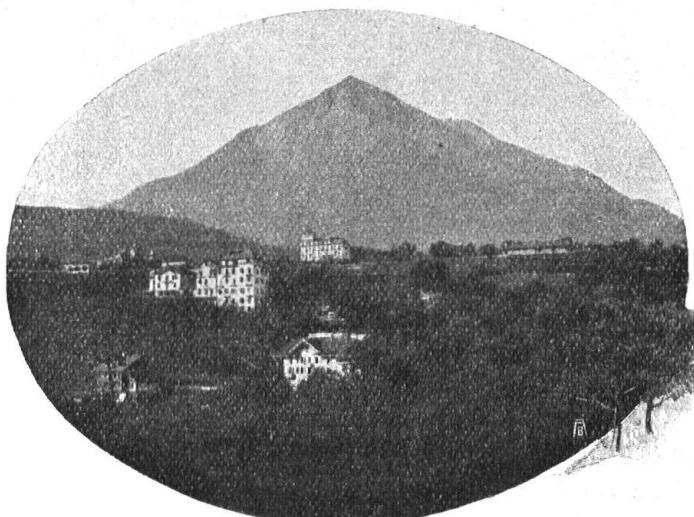
Aeschi

Berner Oberland 860 m ü. M. **Alpiner Luftkurort** in günstigster Lage des Berner Oberlandes. Völlig staubfreie Lage und frischwürzige, kräftigende Luft. Wundervollste Rundsicht in die umliegenden Täler von Frutigen, Adelboden, Kandersteg und Kiental und über die spiegelnden Flächen des Thuner- und Brienzersees. Herrliche Spazierwege im erfrischenden Wiesengrunde und im nahen grossen Tannen- und Buchenwalde. Reichliche Verpflegung und beste Bedienung in gut geführten Hotels und Pensionen. Auskunft und Prospekte gratis durch den Verkehrsverein.

Adelboden

Sonnenbäder.

1400 m ü. M. (Hotels mit zusammen 1600 Betten. Linie Bern-Lötschberg-Simplon (Bahnstation Frutigen). **Altbekannter beliebter Alpenkurort** inmitten grüner Matten. Leichte Bergtouren, Hochtouren, Luft- und Prospekte gratis durch das Kur- und Verkehrs-Bureau Adelboden.



NIESEN- BAHN

Ermässigte Taxe für
die Hin- und Rückfahrt
- Mülenen-Niesen an
Werk- und Sonntagen
während der Dauer
des Krieges

Fr. 5.

samstag ging sie am Abend in die Auferstehungsandacht. Als der Pfarrer den Auferstehungsgesang „Christ ist erstanden“ intonierte, sprang die Weissfannerin auf und rief hinauseilend: „Där verdammts chogä Gast, jetz frisst er mer na d'Chüechli!“ Sie hatte verstanden: „Christ ist hinter der Standä!“

11. Bekanntlich wird im Sarganserland bei einer Leiche Wache gehalten und dabei gebetet. An einigen Orten ist es Brauch, auch Litaneien zu lesen; beliebt ist die sog. lauretanische Litanei und die Litanei von allen Heiligen. Ein Quartner Weib las einst statt „Du elfenbeinerner Turm“: „Du ölfbeinätä [elfbeiniger] Turä!“

Ein Bürger von Berschis (Gem. Flums) konnte

bei der Litanei von allen Heiligen den Namen eines Heiligen nicht lesen. Nachdem er lange vergeblich herumbuchstabiert hatte, sagte er endlich: „Heiss er, wenn er well [wie er wolle]: bitt für uns!“

12. Wächter Hannisli in Sargans war Schuhmacher. Tagüber ging er auf „die Stör“ [ins Kundenhaus], des Nachts versah er den Nachtwächterdienst. Zwei alte Jungfern in Sargans wurden nun einst von einer Freundin gefragt, wie es gehe. Da meinte die eine der Jungfern: „Jou, Jöüssis hind miär au z'schaffä! Ä ganzi Standä vollä Wösch z'sichta [in die Lauge tun] und dinn na [dann noch] der Wächter Hannisli!“

13. Ein Weisstanner holte auf der Sparkasse 100 Franken, die er vom Kassier in einer Rolle zu

Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

Drahtseilbahn St. Beatenberg *Funiculaire de St-Beatenberg*

Anschluss in Beatenbucht mit allen regelmässigen Kursen der Dampfboote von Thun und Interlaken. Fahrzeit: 14 Minuten. — Wundervolle Alpenansicht. Schöne Spaziergänge und Bergtouren.

St. Beatenberg

Berner Oberland. 1150 m ü. M. Berühmter Höhenkurort I. Ranges. 1800 Betten. Sämtliche Hotels eröffnet. Strassenkorrektion mit Trottoiranlage auf eine Länge von 4 km vollendet. Für Adressen von Hotels und Pensionen, sowie für illust. Führer wolle man sich wenden an den Kurverein St. Beatenberg.



Als einer der schönsten Ausflüge im Berner Oberland ist eine Fahrt auf der staub- und rauchfreien

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

zu empfehlen.

100 Einfrankstücken ausbezahlt erhielt. Der misstrauische Weisstanner aber öffnete die Rolle und zählte das Geld langsam und bedächtig nach. Als er bei der Zahl 77 anlangte, wurde ihm die Sache zu dumm und er sagte zum Angestellten: „Jou, es würd schu rächt si; bis jetz hättä ämel gstimmt!“

14. Die Wangser sind nicht wenig stolz auf ihre neue Kirche. An der Kirchgemeinde-Versammlung, in der es sich darum handelte, zu beschliessen, ob man den Bau wagen wolle oder nicht, erklärte ein Wangser kategorisch: „Und à Chilchä müäss här und winn grad der Tüfel dri weîr!“

Als die Wangser dann die Kirche, aber noch keinen Pfarrer hatten, sagten sie: „Ä Chilchä hätte mer jetz, aber der Pfarrer, das ist der Tüfel [das ist die Schwierigkeit]!“

15. Die Frau eines Gasthofbesitzers in Mels, die als Mädchen einige Zeit in einer deutschen Pension gewesen war, bediente sich aus Eitelkeit statt ihrer Oberländer Muttersprache des Hochdeutschen, wenn sie mit auswärtigen Gästen sprach. Anlässlich einer Feier blieben die geladenen Gäste bis lange nach Mitternacht sitzen. Allmählich lichteten sich jedoch die Reihen. Da wendete sich die Wirtin mit den Worten an meinen Grossvater: „Die Gäste fangen an zu schweinen, Herr Z.“

16. Unter den Schriften meines Grossonkels, der von Beruf Schmied war, fand ich auch folgende Rechnung:

1868 Dez. Dem Jakob Broder, dem Esel, ein Hufeisen aufgeschlagen Fr. 1.50.
Schaffhausen.

A. Zindel-Kressig.

Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

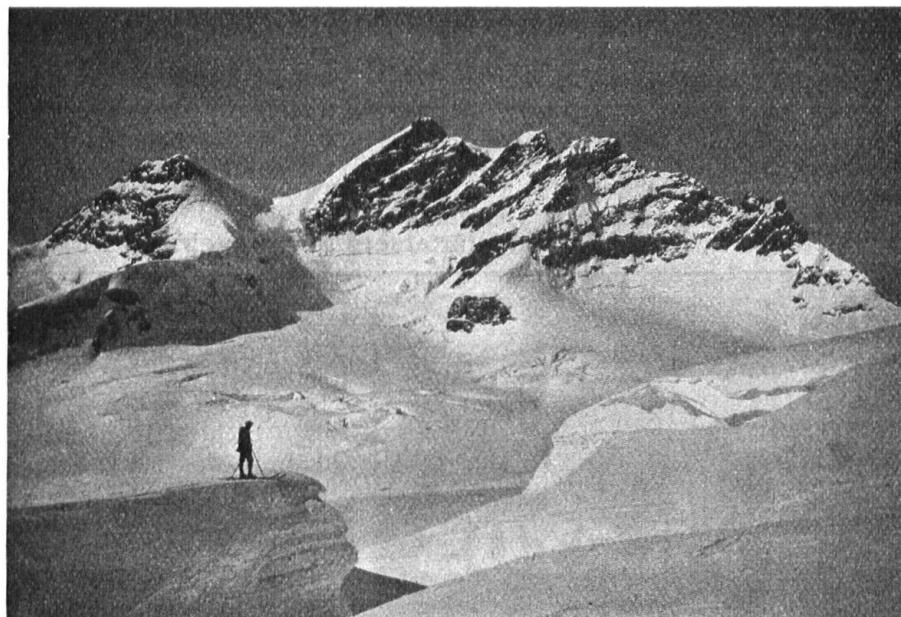
Zweisimmen

1000 m. **Alpenkurort**. Sehenswerte alte Kirche. Prächtige Häuser im Simmentalerstil. Grosses Waldungen in der Nähe. Alpweiden. Wasserfälle, romant. Burgruinen. Herrliches, heilsames Bergklima.

Lenk i. Obersimmental, 1100 m ü. M. **Bad, Luftkurort, Touristenstation, Wintersportplatz**. Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk. Berühmtes Schwefelbad mit stärkster Schwefelquelle Europas, Kurarzt. Luftkurort i. windgeschützter Lage, nebel- u. staubfrei. Herrliche Gegend. Spaziergänge u. Ausflüge in grosser Zahl. Berg- und Gletschertouren: Wildhorn, Wildstrubel, Rohrbachstein, Albristhorn, Giffhorn, Spielgerten u. v. a. Drei schöne Klubhütten. Unterkunft für alle Ansprüche. Alle Etablissements mit elektr. Licht u. gutem Quellwasser. Viele Privatwohnungen und Chalets (Spezialprospekt). Prospekte durch das Verkehrsbureau Lenk.

Gstaad

An der reizenden, elektrisch betriebenen Montreux-Oberland-Bahn, im wunderbaren Saanental, liegt das heimelige Gstaad. Erholungsbedürftige, Natur- und Sportfreunde, wie Bergsteiger aus aller Herren Ländern, nicht allein Einheimische wissen die herrliche, vorzügliche Luft und die unvergesslich prächtige Lage gewiss zu schätzen, sonst würde sich die Frequenz sogar während den misslichen Kriegswirren kaum so überraschend stark der Zunahme erfreuen dürfen, wie dies bekanntlich der letzte Winter konstatierte. — Unendlich ist die Zahl der Spaziergänge und Bergtouren, die von Gstaad aus ausführbar sind. Eine Menge grosser und kleiner Wälder, meistens von gut unterhaltenen Weganlagen durchkreuzt und mit zahlreichen schattigen Ruhebänken versehen, sind in der Umgebung anzutreffen. Mit geringer Mühe kann man von Gstaad aus eine Menge Gipfel erreichen, von denen eine unvergleichliche Rundsicht zu genießen ist. Prospekte durch das örtliche offizielle Verkehrsbureau, das übrigens den Interessenten für jegliche Auskunft stets bereitwilligst zur Verfügung steht.



Jungfrau von
Süden